

Vorrede.

König/Meutang genant/nur in unsrem Sinn beschauen/dessen grosse Blätter/weißlicht/ und mit Purpur vermengt; wiewol auch etliche ganz roth/ und ganz gelb gefunden werden. Die Sinesische Rose mag billich eine Wunderblume darum heißen/ dieweil sie ihre Farb täglich zweymal verändert; indem sie bald Purpurfarb/ bald Schneeweiß ist. Zu geschweigen der auch Schneeweissen/ und auf kleinen Bäumen wachsenden Mogorin, welche der Blume Jesamin nicht unähnlich; ohne daß sie mehr Blätter/ dazu auch einen viel edlern Geruch hat/ womit eine einzige Blume ein ganzes Haus erfüllen kan. Wiewol Europa nicht das geringste Asien hierinnen bevor gibt; sintemal der Chur- Pfälzische Lustgarten aus Engelland dermassen bereichert und gezieret worden / daß allda beedes Scharlachfarbe und blaue Jesamin/schattirte Rosen von allerhand Farben/ schwarze Johannisbäre / die den Wachholdern dem Geschmack nach wol gleichen/ rothe Stichelbäre/ nebenst vielen andern seltenen Denkwürdigkeiten / mit höchster Bewunderung / gesehen werden: Als an einem solchen Ort / woselbst Apollo Hof hält / und alle schöne Wissenschaften mehr dann Fürslich begnadet werden. Es läßt sich auch nicht verschweigen/was der wegen seiner vortreflichen Schrifften hochberühmte/ und ungemainer Freundlichkeit wolbeliebte Mann / P. Bohusl. Balbinus (e) unlängst von Böhmerland glaubwürdig berichtet / wie nemlich die Angelica, auf dem Riesengebürg/höher dann ein Mensch / und dicker dann ein Arm / abgebrochen worden.

Dieweil nun aber / eben in dieser Blüe- und Blumenreichen Frühlingszeit / die Kunst von der Natur/ als zu einem freywilligen und anmuthigen Zwenkämpf/ gleichsam ausgefordert wird; so hat man nicht ermanglen wollen noch sollen / diesem nach wiewol schwachem jedoch willigem Vermögen / einige Vergnügung zu leisten: Und dannenhero diß neue Blumenbuch nicht um eigenes Nutzens willen (wie von jenen beschehen) sondern vielmehr der Lehgierigen Jugend zum besten/ und dann auch der künftigen Nachwelt zum Angedenken / an das Liecht stellen wollen: Damit solches so wol zum Nachreissen und Mahlen / als dem Frauenzimmer zum Nähen/ und allen Kunstverständigen Liebhabern zu Nutz und Lust diensilich seyn möchte. Des zuversichtlichen Vertrauens / dieselbigen werden solches dreybündige Blumenbuch eben mit derjenigen Günstigewogenheit zu bewürdigen geruhen; womit Sie das jüngsthin ausgegebene Raupenbüchlein / wegen der darinn befindlichen Blumen und Kräuter / an- und aufzunehmen / ihnen merklich belieben lassen.

So muß Kunst und Natur stets mit einander ringen/
bis daß sie beederseits sich selbst so bezwingen /
damit der Sieg besteh' auf gleichen Strich und Streich:
Die überwunden wird / die überwindt zugleich!
So muß Kunst und Natur sich hertzen und umfassen/
und diese beederseits die Hand einander langem:
Wol dem/ der also kämpft! dieweil / auf solchen Streit/
wann alles ist gethan / folgt die Zufriedenheit.

(e) Balbin. lib. 1. Miscell. Hist. R. Bohem. cap. 6. §. 5.

Regi-